

abo+ ENERGIEMANGELLAGE

Der Erdgaspreis sinkt – trotzdem haben die meisten Gasanbieter im Aargau nicht vor, ihre Preise anzupassen

Im Sommer 2022 ging der Handelspreis für Erdgas regelrecht durch die Decke. Unterdessen ist er auf dem Rohstoffmarkt wieder stark gesunken. Trotzdem schlägt sich der gesunkene Preis nur in einer Aargauer Region in Gasrechnung nieder.

Jocelyn Daloz

22.02.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Diese Gas-Pipeline in Urweid bei Innertkirchen transportiert Erdgas durch die Schweiz.
Peter Schneider / Keystone

Letzte Woche fiel der Preis für Gas auf dem europäischen Markt zum ersten Mal seit 18 Monaten unter 50 Euro pro Megawattstunde. Am vergangenen Freitag lag der Preis für den richtungsweisenden Terminkontrakt TTF zur Auslieferung in einem Monat knapp über 49 Euro.

Das ist der tiefste Stand seit August 2021.

Der stete Abstieg beendet eine Hochpreiswelle, die im Jahr 2022 [durch den russischen Überfall auf die Ukraine drastisch befeuert wurde](#). Auf dem Höchststand wurden Preise von 345 Euro gezahlt – bis im Frühling 2021 hatte Erdgas jahrelang um die 20 Euro gekostet.

Einer der Gründe für den Rückgang dürften die milden Temperaturen sein. Dadurch wird weniger geheizt.

Das ist jedoch nicht der einzige Grund dafür, dass die Preise für Erdgas seit Juli stetig zurückgehen. Die gezielten Sparmassnahmen der Bevölkerung [und vor allem der Industrie](#) haben Früchte getragen. Ausserdem konnten die Gasspeicher gefüllt und somit die Unsicherheit einer Energiemangellage entschärft werden. Zudem wurden grosse Mengen Flüssiggas importiert, um die versiegte Quelle aus Russland zu kompensieren.

Preisanpassung noch nicht vorgesehen

Die Aargauer Gasversorger [haben im Herbst auf die Preisexplosion reagiert und ihre Tarife erhöht](#). Werden sie nun auch die Senkung auf die Kunden übertragen? Wohl kaum. [Bereits Ende Oktober fragte die AZ nach, ob die Anbieter ihre Preise anpassen werden](#). Damals war der Preis für Erdgas unter die 100-Franken-Grenze gefallen.

Doch die enorme Volatilität des Vorjahres und die Tatsache, dass die meisten Gasanbieter langfristig einkaufen, führt zu einer gewissen Vorsicht. Denn zum einen sind sich Gasversorger nach wie vor nicht sicher, ob die Preise nachhaltig sinken, zum anderen müssen sie zuerst einmal die rekordhohen Tarife des Sommers kompensieren.

Lesen Sie dazu auch:



abo+ ENERGIEKRISE

Wenn Putin den Gashahn zudreht: Was tun Gasversorger, damit die Menschen im Aargau nächsten Winter nicht frieren?

Jocelyn Daloz · 27.07.2022

Eniwa: Gasspeicher führte zu Mehrkosten

Die Eniwa schreibt auf ihrer Website, dass es im ersten Quartal 2023 noch keine Preissenkungen geben werde. Gemäss bundesrätlichem Beschluss musste die Eniwa zudem Gas im Ausland einspeichern, was zu weiteren Kosten geführt habe.

SWL: Vorsicht für Kunden vorteilhaft

Die Städtischen Werke Lenzburg (SWL) gehen ebenfalls nicht davon aus,

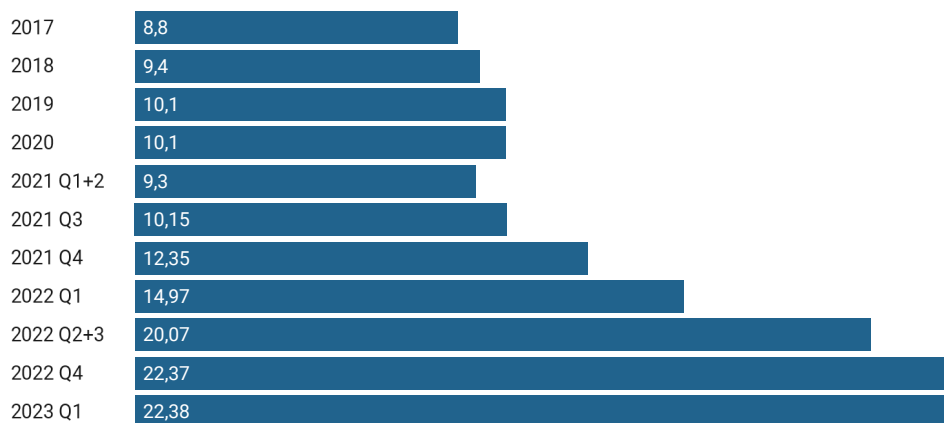
dass die Preise bald sinken werden. Wie die Eniwa, die Industriebetriebe Wohlen (IBW) und die Städtischen Werke Zofingen (StWZ), beziehen die SWL das Gas vom Gasverbund Mittelland, der etwa 30 Prozent des Verbrauchs in der Schweiz abdeckt.

Die SWL erklären, dass die vorsichtige Anpassungsstrategie für die Kundinnen und Kunden langfristig von Vorteil sei: Man habe auch in der Teuerungsphase die Tarife erst verzögert angepasst und dadurch verhindert, dass die rekordhohen Tagespreise im Sommer auf die Endverbraucher überwältzt wurden.

Regionalwerke Baden kommunizieren Anfang März

Die Regionalwerke Baden zeigen sich bedeckt und wollen erst Anfang März Preise für das zweite Quartal 2023 kommunizieren. Klar ist: Derzeit sind die Preise mehr als doppelt so hoch wie 2017.

Gaspreis Regionalwerke Baden (Rp./kWh)



Quelle: RWB • Erstellt mit [Datawrapper](#)

StWZ haben im Januar Tarife sogar erhöht

Auch die Industriebetriebe Wohlen (IBW) haben noch nicht auf die Preissenkungen im Markt reagiert. Gemäss des Geschäftsführers Peter Lehmann sei man für eine allfällige Anpassung im zweiten Quartal gänzlich vom Gasverbund Mittelland abhängig.

Die Städtischen Werke Zofingen (StWZ) haben ab dem 1. Januar 2023 ihre Preise sogar erhöht. Das liegt daran, dass die StWZ ihre Tarife halbjährlich anpassen. Somit haben sie erst damit begonnen, die massiv gestiegenen Beschaffungskosten von 2022 zu verdauen.

Die einzige Ausnahme: IBB Brugg

Die Industriebetriebe Brugg (IBB) bilden die einzige Ausnahme. Das Unternehmen hat die Kundschaft bereits im November informiert, dass die Erdgaspreise per 1. Dezember 2022 um 1,08 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt werden. Dies sei dank der milden Temperaturen und der darauffolgenden Entspannung an den Beschaffungsmärkten möglich. Auf Nachfrage erklärt Mediensprecherin Margot Keist, dass die Preise ab dem 1. April sogar noch einmal sinken könnten.

Wie kann es sein, dass die IBB der einzige Anbieter in der Region ist, der die Preise senken konnte? Keist schreibt, die IBB könnten lediglich ihr eigenes Einkaufsportfolio beurteilen. Die Brugger Firma kauft ihre Energie nicht beim Gasverbund Mittelland ein, sondern – gemeinsam mit anderen Werken – über OpenEP und Erdgas Ostschweiz. Diese unterschiedlichen Möglichkeiten könnten zu Abweichungen führen, mutmasst Margot Keist. In Brugg dürfte dies manche Haushalte erfreuen.

Mehr zum Thema

abo+ ÜBERSICHT

Angespannte Strom- und Gasversorgung: Das Wichtigste in laufend aktualisierten Grafiken

Mark Walther · vor 2 Stunden

[↻ Aktualisiert](#)



abo+ GAS- UND ENERGIEKRISE

So viel Strom wie vom AKW Gösgen: Ist Markus Blochers Idee mit Notstrom-Aggregaten die Rettung?

Jocelyn Daloz · 26.08.2022



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >